

"Die Hauptsache ist, von unserer Plattform alles fernzuhalten, was uns trennen könnte, und energisch zurückzudrängen, was nicht dahingehört.... Unsere Plattform soll und kann auch im kleinen das Bild desjenigen Zustandes abgeben, wie wir ihn über die zivilisierte Welt verbreitet sehen wollen: Eintracht, Achtung vor den gegenseitigen Rechten, Nachsicht für die vorhandenen Irrtümer und Fehler und ein Zug der brüderlichen Liebe."

Bertha von Suttner

Literatur:

- * Friedensmarsch der 70.000, 15. Mai 1982, Herausgeber: Künstler für den Frieden; Löcker Verlag Wien.
- * Modell einer Zivildienstausbildung, Herausgeber: Gruppe Friedensdienst, Linz
- * Oskar Lafontaine, Angst vor den Freunden, Spiegel Buch.



...DEUTSCHLAND, ÜBER ALLES...

Briefe mit dem zerbrochenen Gewehr[®] das sich unter diesem Aufkleber befindet, werden seit dem 14. 1. 85 von der Bundespost nicht mehr befördert.

Umschläge mit diesem „zerbrochenem Gewehr“ werden schon seit Jahrzehnten verwendet. Nur in den Jahren 33-45 gab es ein Verbot.

Zensur der Deutschen Post

Seit 14.1.1985 werden Briefe mit dem "zerbrochenen Gewehr" nicht mehr befördert.

Die Deutsche Friedensgesellschaft Vereinigte Kriegsdienstgegner ist ein Verein, der schon im Jahre 1982 gegründet wurde, und ein Zweigverein der "war resister's international" ist. Sie haben das Zeichen des "zerbrochenen Gewehrs" auf all ihren Aussendungen. Nachdem die Deutsche Post die Beförderung dieser Briefe verweigert, entwarf die DFG-VK dieses weiße Klebeetikett mit dem Hinweis, daß dieses Symbol schon seit Jahrzehnten verwendet wird und nur in den Jahren 1933 - 1945 verboten worden ist. Daraufhin wurden Briefe mit diesem Text im Absenderabschnitt von der Post boykottiert.

Ernst Friedrich installierte in der Pfarochialstraße in Berlin das erste Antikriegsmuseum und über dem Eingang prangte eben dieses Zeichen.

Im Jahre 1933 wurde es von der SA besetzt und aufgelöst und in ein SA-Heim umgewandelt. Ernst Friedrich konnte auch einige Stücke retten.



SEIT DEM 27.3.85
WERDEN BRIEFE MIT
DIESEM TEXT IM ABSEN-
DERABSCHNITT VON DER
POST BOYKOTTIERT

Gleich nochmals DFG-VK

Gleich ein zweiter Vorfall im Zusammenhang mit der Deutschen Friedensgesellschaft. Die Staatsanwaltschaft Koblenz ermittelt gegen die Zeitschrift "Hunsrück Forum", das ist eine Zeitschrift der Friedensinitiative Rhein-Mosel-Hunsrück und in dieser letzten Nummer gibt es laut Staatsanwaltschaft: "Sicherheitsgefährdetes Abbilden und öffentliche Aufforderung zu Straftaten gegen das Zivildienstgesetz". Laut Chefredakteur der Zeitung geht es dabei um die Abbildung des Bunkerbauplatzes für die Cruise missile-Basis bei Haselbach im Hunsrück, sowie um die Wiedergabe eines Aufrufes der DFG-VK zu der Aktion "Koffer packen". Darin wird erläutert, daß viele Kriegsdienstverweigerer nach 15 Monaten und 3 Tagen ihren Dienst beenden.

Das ist die durchschnittliche Dauer eines Grundwehrdienstes samt Reserveübungen. Sie haben natürlich mit Strafen zu rechnen.

Es folgten Hausdurchsuchungen beim Chefredakteur und bei den Südwest-Kontakten, das ist die Informations-Zeitschrift der DFG-VK, die wichtige Informationen für die ganze Friedensbewegung über ganz Deutschland und Österreich vertreibt. Das Amtsgericht verfügte, daß die beanstandeten Seiten herausgenommen werden müssen, außerdem wurden alle Druckstöcke und Matritzen beschlagnahmt.

Nicht zuletzt wurde die gesamte Kartei der DFG-VK, darunter auch verschiedene österreichische Adressen eingezogen.

Durch diese Vorgangsweise wird in der BRD zunehmend versucht, die Friedensbewegung einzuschüchtern und zum zweiten wurde damit die Pressefreiheit eindeutig verletzt.

Wolfgang Gulis

Nachdem mir Wolfgang das Briefkuvert mit dem hier abgedruckten Aufkleber gezeigt hatte, machte ich ihn auf einen weiteren interessanten Fall in der BRD aufmerksam:

Vor kurzem wurde Horst Stowasser, Herausgeber des Alternativblattes "Lahn Dill Bote", zu einer 35-tägigen Gefängnisstrafe verurteilt. Der Grund: In einem Kommentar hatte er geschrieben, eine Armee sei "organisierte Gewalt", das Handwerk des Soldaten bestehe im "Töten anderer Menschen" und ein Soldat sei ein "berufsmäßig ausgebildeter Mörder".

Detail am Rande: 1932, kurz vor Hitlers Machtübernahme, fand ein deutsches Gericht den Mut, Kurt Tucholsky freizusprechen. Er hatte in der "Weltbühne" des Friedensnobelpreisträger Claus von Ossietzky praktisch dasselbe gesagt, wie Horst Stowasser viele Jahre später.

Nun - der "Lahn Dill Bote" ist nicht die "Weltbühne" und Horst Stowasser ist nicht Tucholsky.... Vielleicht der Grund dafür, daß man eine Meinungsäußerung, eine Tatsachenfeststellung als Beleidigung unter Strafe stellt.

Wie es derzeit aussieht gibt es in der BRD in letzter Zeit ein verstärktes "Vorgehen" gegen Friedensgruppen und -aktivisten. "Und es soll am deutschen Wesen nocheinmal die Welt genesen..." Soll sie das?

Weingand Hans-Peter